

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Das deutsche Mädel



Bilderblatt: Schwäb. Woche · Bilder vom Tage · Die Sonntagspost · Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellshafter“ Nagold / Gegr. 1927

Fernsprecher C.M. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfach: Amt Stuttgart Nr. 10050 / Straßenschild bei der Oberamtsbehörde Nagold Nr. 602 / Bei gerichtlicher Zustellung, Besuchen usw. gelten nur die Zustellstellen

Verantwortlicher Hauptredakteur: Karl Oberndorf, Stuttgart; verantw. für Lokales: Hermann Göb, Nagold; Verlag: „Gefellshafter“ G.m.b.H., Druck: G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-Ans. 4 Pfg., Reklamen 15 Pfg. Sammel-Anzeigen 50% / Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

### Das Neueste in Kürze

Der italienische Botschafter überreichte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Königs den „Orden der Krone von Italien“. Nach Mitteilung des Reichsministers für Propaganda und Volksaufklärung wird die Reichsregierung in Zukunft Schirmherrschaft und Protektorate grundsätzlich ablehnen. Laut Bekanntmachung des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley übernimmt die Deutsche Arbeitsfront sämtliche Verpflichtungen der Verbände. Der politische Polizeikommandeur Bayerns hat die Entlassung von über 500 in Schutzhaft befindlichen Personen verfügt. Das bereits angekündigte Strafverfahren gegen Kommerzienrat Dr. Röchling wegen „Aufreizung und Beleidigung“ ist eröffnet worden. Der frühere Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen wurde wegen Inzest zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Was macht Benesch in Paris?

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Paris, 8. Dezember.

Der italienische Vorkurs in der Völkerbundsfrage, der die letzten französischen Hoffnungen, den Völkerbund als Machtinstrument der französischen Politik erhalten zu können, zerstört hat, beherrscht noch immer die öffentliche Diskussion. Für die Regierung kam dieser Vorkurs sehr unangelegen, da sie durch das Scheitern des Finanzanleiherplans, dessen Schicksal noch ungewiß ist, innerpolitisch so in Anspruch genommen ist, daß sie außenpolitisch überhaupt nichts unternehmen kann. Die Fesseln des parlamentarischen Systems sind es vor allem, die Frankreich außenpolitisch lähmen. Der Finanzplan soll in dieser Woche noch erledigt werden. Bisher haben sich aber nur die Radikalen für diesen Plan ausgesprochen. Mit den Sozialisten und Nationalisten verhandelt Chaunteps vorerst, ohne bisher eine bestimmte Zusage erreicht zu haben. In dieser innerpolitischen Unsicherheit war die Regierung Chaunteps natürlich nicht in der Lage, etwas gegen den Beschluß des Kammerausschusses, daß über die Saarfrage keine unmittelbaren Verhandlungen mit Deutschland stattfinden dürften, einzuwenden.

Trotzdem hat Außenminister Paul-Boncour einen schwachen Versuch zur Rettung des bisherigen außenpolitischen Kurses unternommen. Er hat den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch dringend nach Paris eingeladen. Dr. Benesch ist bisher die treueste Stütze des französischen Bündnisystems gewesen. Das italienische Verlangen nach Verringerung des Einflusses der kleinen Staaten im Völkerbund richtet sich der Soziallage nach in erster Linie gegen Dr. Benesch, von dem nun Frankreich Segen erwartet.

Gleichzeitig wird, wie man in Pariser politischen Kreisen zu wissen glaubt, nicht nur das Abrüstungsproblem und die Reform des Völkerbundes Gegenstand der Besprechungen mit Dr. Benesch sein, sondern Paul-Boncour wird auch — aller französischer Tradition folgend — wieder die österreichische und die Donaufrage aufwerfen. Man weiß in Paris ganz genau, daß es in diesen Fragen zu keinen Beschlüssen kommen wird: man will aber sowohl Deutschland wie auch Italien wieder mit diesen Fragen beschäftigen, um so vom Völkerbund abzulenken.

Das Schwergewicht der Mission Dr. Benesch's in Paris scheint also auf ein außenpolitisches Mandat hinauszuweisen, das Frankreich Zeitgewinn verschaffen soll. Nicht umsonst wird in den Pariser Zeitungen hervorgehoben, daß auch parallel mit Frankreich geführte Verhandlungen zwischen Prag

und Berlin ebenfalls zum Programm der bevorstehenden Pariser Besprechungen mit Dr. Benesch gehören.

Gelingt es Frankreich tatsächlich, in der zur Entscheidung stehenden Frage der Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands — eine Frage, die auch das Völkerbundsproblem umfaßt — Zeit zu gewinnen, so glaubt es, inzwischen seine innerpolitischen Schwierigkeiten beseitigen zu können, um dann wieder mit ganzer Kraft im, allerdings aussichtslosen, Kampf um die Erhaltung seiner auf den Vertrag von Versailles gegründeten und in der letzten Zeit schwer erschütterten Vormachtstellung in Europa einzutreten.

Diesen Bemühungen dürfte auch die Reise des britischen Botschafters in Paris, Lord

Threlk, nach London gelten, da man anzunehmen ist, daß der offiziell angegebene Grund — die Frage der französischen Sonderzölle auf britische Waren — eine Reife im Augenblick politischer Hochspannungen rechtfertigt.

Eine von den englischen Blättern verbreitete Meldung, daß der deutsche Botschafter Mittwoch nachmittag in Paris formelle Verhandlungsvorschläge unterbreitet hätte, wurde amtlicherseits eilig demontiert, um die schwebenden Verhandlungen ja nicht zu fördern. Man hat es aber unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es gar nicht an Deutschland liegt, Vorschläge zu unterbreiten, sondern daß jetzt einzig und allein die französische Regierung mit konkreten Vorschlägen kommen muß.

### USA.-Deutschtum bekennt sich zu Adolf Hitler

Großartiger Verlauf des „Deutschen Tages“ in Newyork

Newyork, 7. Dez. Die Feier des „Deutschen Tages“ in Newyork, die der Erinnerung der ersten deutschen Einwanderung im Jahre 1683 galt, gestaltete sich zu der gewaltigsten Kundgebung des Deutschamerikanertums in der Geschichte Newyorks. Die etwa 25 000 Personen fassende, festlich geschmückte Madison-Square-Garden-Halle war schon lange vor Beginn der Feier dicht besetzt, so daß Hunderte keinen Einlaß mehr bekamen.

Botschafter Dr. Luther wurde bei seinem Eintreffen mit donnerndem „Heil Hitler“ stürmisch begrüßt. Zunächst entbot Handelsminister Koper die Grüße und besten Wünsche Roosevelts. Koper würdigte eingehend den großen und legendären Einfluß der deutschen Einwanderer. Weiter sprach der Generalinspekteur der amerikanischen Armee, Generalmajor Preston, und Konteradmiral Stirling, der Kommandant der Brooklyn Marineverf. Beide priesen die Verdienste des Deutschtums um Amerika. Man müsse sich fragen, sagte

Konteradmiral Stirling, wie angesichts der großen Verdienste der Deutschamerikaner die deutschfeindliche hysterie beim Eintritt Amerikas in den Weltkrieg überhaupt erklärbar sei.

Dr. Luther überbrachte zunächst die Grüße des deutschen Volkes. Er hat die Anwesenden, stets der Wahrheit über Deutschland nachzuforschen, und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit aller Völker der Erde an den Menschheitsgütern der Wohlfahrt und des Friedens.

Der stellvertretende Vorsitzende des Nationalrates der Steuben-Gesellschaft, Theodor Hoffmann, wendete sich in seiner abschließenden Rede mit Schärfe gegen die deutschfeindliche Propaganda. Mehrere Entschlüsse wurden von der gewaltigen Versammlung einstimmig angenommen, die sich u. a. gegen die Verleumdungen, die amerikanische Regierung gegen Deutschland zu beeinflussen.

### Der Schulterror im Saarland

Der Prozeß gegen Dr. h. c. Röchling / Kinder in die französische Schule oder — arbeitslos

Saarbrücken, 7. Dez. Gegen Kommerzienrat Dr. h. c. Röchling ist das bereits angekündigte Strafverfahren eröffnet worden. Die Anklage beschuldigt ihn der „Aufreizung der Bevölkerung und Beleidigung“.

Herrmann Röchling hatte durch ein von ihm verfaßtes Flugblatt die Saarbevölkerung aufgefordert, ihre Kinder nicht in die französischen Domanialschulen zu schicken. Zwei Vergleiche in Welfen, deren Kinder in die französische Schule gehen, glaubten in dem Flugblatt „Grobe Beleidigungen und provokatorische Drohungen“ erblickt zu müssen.

In der gleichen Angelegenheit sind ferner angeklagt der Verlagsdirektor Hall von der „Saarbrücker Landeszeitung“ und drei Flugblattverteiler.

In der Verhandlung betonte Kommerzienrat Röchling, daß kein politischer Kampf gegen die Schulfrage als einer der wichtigsten gegolten habe, weil jeder Bergmann entlassen würde, der seine Kinder anderswo als die französische Schule gab. Geheimrat Röchling wies auf einen Erlaß der Regierungskommission hin, die einen Druck auf die Eltern der Kinder als unzulässig bezeichnete und betonte mit Nachdruck, daß diese Verordnung und eine entsprechende Bekanntmachung der Bergverwaltung nicht befolgt worden sei. Auch ein persönlicher Versuch bei der Bergverwaltung habe zu keinem Ergebnis geführt. So habe er schließlich zum Mittel des Flugblattes gegriffen, das nur für deutsche Eltern bestimmt gewesen sei, die ihre Kinder schon in die Domanialschulen schickten.

Die Flugblattverteiler Metzger, Hill-

mann und Dibro bekunden übereinstimmend, daß die Flugblätter auftragsgemäß nur in Häuser deutscher Eltern mit Domanialkindern getragen wurden oder zu solchen, bei denen in dieser Beziehung Gefahr bestand.

Der Bergmann Dorcheid, der sich laut Anklagechrift beleidigt gefühlt hat, muß zugeben, daß er das Flugblatt nur auf eigenes Anfordern bekommen hat. Es stellt sich ferner heraus, daß Dorcheid den Antrag auf Erwerb der französischen Staatsangehörigkeit gestellt hat und daß der andere Antragsteller Bergmann Köhler sie bereits besitzt. Beide gehören natürlich der separatistischen saarländischen sozialistischen Partei an.

Am Nachmittag wurde im Röchling-Prozeß eine Anzahl Zeugen vernommen, um nachzuweisen, daß die Bergverwaltung einen Druck auf die Eltern deutscher Kinder ausübte. Die Verteidigung hat nur 12 Zeugen zu diesem Thema benannt, obwohl sie, wie erklärt wird, mehr als 70 Fälle hätte vorbringen können.

Der Bergmann Rorchette hat seine Kinder aus der deutschen Schule herausgenommen und in die französische Schule geschickt; daraufhin bekam er Arbeit.

Sieben weitere Vergleiche und Grubenangestellte führten ebenfalls Fälle an, in denen die Weigerung, die Kinder in die französische Schule zu schicken, und der Verlust der Arbeitsstätte zeitlich so nahe zusammenliegen, daß ein Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen als sicher angenommen werden müsse.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

### Der Staatsanwalt beantwagt Freispruch

Im Röchling-Prozeß beantragte Oberstaatsanwalt Keller in der Nachtragsanfrage ohne weiteres Freispruch, da nicht festzustellen sei, daß Röchling für die abermalige Verwendung des Flugblattes verantwortlich sei. Auch für Direktor Hall beantragte er Freisprechung.

### Sämtliche Angeklagten im Röchling-Prozeß freigesprochen

Saarbrücken, 7. Dez. Im Röchling-Prozeß verkündete das Gericht den Freispruch sämtlicher Angeklagter auf Kosten der Landeskasse.

Aus der Begründung ist hervorzuheben, daß das Gericht bei dem Angeklagten Röchling sowohl den objektiven, als auch den subjektiven Tatbestand der Aufreizung einzelner Teile der Bevölkerung gegeneinander verneinte.

### Litwinows Berliner Aufenthalt

Keine Störung der deutsch-russischen Beziehungen

Berlin, 8. Dez. Der russische Außenkommissar Litwinow ist Donnerstag in Berlin eingetroffen, wo sich zum Empfang am Anhalter Bahnhof der russische Geschäftsträger Bessnow mit dem Botschaftspersonal und für die Reichsregierung der Referent für Rußland im Auswärtigen Amt, Legationsrat v. Lippelskirch, zur Begrüßung eingefunden hatten.

Wenngleich offizielle Verhandlungen mit dem russischen Außenkommissar nicht stattfinden, so hört man doch in politischen Kreisen, daß der Versuch gemacht werden soll, zu verhindern, daß die außenpolitischen Beziehungen der beiden Staaten, die in der letzten Zeit durch die aggressive Sprache der sowjetrussischen Presse getrübt erschienen, aus irgendwelchen innerpolitischen Beweggründen gestört werden. Gegenfällige Objektivität müsse nach wie vor die Grundlage der gegenseitigen Beziehungen bilden.

### Litwinow weitergereist

Berlin, 7. Dez. Der sowjetrussische Volkskommissar des Reichens, der heute vormittag in Berlin eingetroffen war, ist nachmittags weitergereist.

### Bayern entläßt über 500 Schubhäftlinge

München, 7. Dez. Die bayerische politische Polizei teilt mit: Aus Anlaß des überwältigenden Sieges des Nationalsozialismus am 12. November 1933 und des herannahenden Weihnachtstriedens hat der politische Polizeikommandeur Bayerns die Entlassung von über 500 Schubhäftlingen in ganz Bayern verfügt. Grundätzlich werden nur solche Schubhäftlinge entlassen, die sich bisher einwandfrei geführt haben und von denen auch zu erwarten ist, daß sie sich wieder als nützliche Mitglieder der Volksgemeinschaft erweisen werden.

### Das 40jährige Dienstjubiläum Dr. Dornmüllers

Berlin, 7. Dez. Im Sitzungssaal der Reichsbahnhauptverwaltung versammelten sich am Donnerstag vormittag der Vorstand der Deutschen Reichsbahn und die Direktion der Reichsautobahnen zu einer schlichten Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Generaldirektors Dr. Dornmüller. Reichsverkehrsminister Freiherr von Eibach überbrachte Dr. Dornmüller die Glückwünsche des Reichsverkehrsministeriums und ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten.

### Sandwerker-Bannungen werden nicht aufgelöst

Berlin, 8. Dez. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks teilt u. a. mit: Durch die



Auflösung der industriellen Arbeitgeberverbände ist in den Kreisen des Handwerks eine gewisse Beunruhigung eingetreten...

Hans Knirsch †

Ein Opfer der Verfolgungen der sudetendeutschen Nationalsozialisten. Der ehemalige Abgeordnete der aufgelösten Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei...

Der erste deutsche Journalistenwettbewerb

Reichsminister Dr. Goebbels Vorsitzender des Preisgerichtes. Berlin, 7. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda...

Neue Anordnungen für die Milchwirtschaft

Zwangsverband der Milchhändler

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Milchwirtschaft, bestellt durch die Anordnung betreffend die Bildung des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg vom 24. Reblung (November) 1933...

Artikel 1

Sämtliche konfessionierten Betriebe, die mit Milch oder Milchzuckerwaren handeln, haben sich zusammenzuschließen...

Artikel 2

Diejenigen konfessionierten Milchverfeilerbetriebe, die ihre Anmeldung zum oben genannten Zwangsverband bis zum 31. Dezember 1933 nicht vollzogen haben...

Artikel 3

Der Verband Südd. Milchhändler-Vereine e. V. hat dem Milchwirtschaftsverband Württemberg bis zum 20. Dezember 1933 je einen Führer und je 3 Stellvertreter für die einzelnen Milchverfeilergruppen zu benennen.

Milchverfeilerverband Mittleres Württemberg

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Milchwirtschaft, bestellt durch die Anordnung betreffend die Bildung des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg vom 24. Reblung (November) 1933...

1. Regelung der Schlagrahmpreise:

Der Abgabepreis für Schlagrahm (mindestens 28 Prozent Fettgehalt) durch die Molkereien an die Milchverfeiler wird auf 1,30 RM je Liter festgesetzt.

Der Abgabepreis an den Verbraucher beträgt je Liter RM. 1,60. Bei größeren Mengen von 5-10 Lit. RM. 1,55, über 10 Lit. RM. 1,50.

Gleichzeitig wird verfügt, daß ab 16. Christmonat (Dezember) 1933 Schlagrahm nur noch von denjenigen Molkereien, die am Verbrauchsort anständig sind...

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden gemäß § 8 der Anord-

vom Reichspräsidenten der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, für die deutschen Journalisten und Zeitungsleser ausgeschrieben worden ist...

Mittelalterliche Foltern

für österreichische Nationalsozialisten

Wien, 7. Dez. In Sing wurden anlässlich von Kundgebungen nach der Verhängung des Standrechtes drei Nationalsozialisten als angeblich verdächtig verhaftet...



Das Ehrenabzeichen für die Mitglieder der NSDAP, mit einer Parteinummer von 1-100 000.

Urkundenfälschung aus Faulheit

Göppingen, 7. Dez. Ein 23 Jahre alter Werkzeugmacher aus Blochingen, der lange Zeit arbeitslos war und erst vor wenigen Tagen wieder in einem hiesigen Großbetrieb unterkam...

Unverbesserliche Verbrechernaue

Ulm, 7. Dez. Der Verheiratete, wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid sowie wegen Betrugs mit Zuchtfaus verurteilt, früherer Hauptlehrer L. von G. O. A. Biedlingen...

Aus Stadt und Land

Magold, den 8. Dezember 1933. Was du besser weißt, trage es vor, aber halte es nicht vor.

Die Eisbahn Waldluft

ist, wie wir vom Besitzer Karl Frey erfahren, gut befahrbar und in tadellosem Zustande (Siehe auch Anzeiger).

Tonfilmtheater

Die Tochter des Regiments. Anna Ondra ein einmaliges Lustpieltalent, das nie übertraffen werden wird...

Konzert- und Theaterabend

Auf den von der Stadt- und Feuerwehrkapelle Magold (Sturmbann-Kapelle 1180) am Sonntag, den 10. Dezember abends 7.30 Uhr im Saalbau zum Löwen stattfindenden Konzert- und Theaterabend...

Der Sport im Zeichen der Winterhilfe

Zu der gestrigen Notiz über die am kommenden Sonntag auf dem Hindenburgplatz stattfindenden Winterhilfsfeste wird mitgeteilt, daß das Fußballspiel von der Behörde abgelehnt wurde...

in 3 Fällen inländische Aktien im Gesamtneuwert von 3600 RM. verbotswidrig erworben und in zwei weiteren Fällen von zwei Borsarbergebern in Engländer und in Schönan bei Lindau bayr. Goldpfandbriefe im Gesamtneuwert von 9000 RM. unter Mißbilligung des Kaufmanns H. dem er eine kleine Vermittlungsgebühr gab...

Der Urheber des Waiblinger Unglücks ermittelt

Waiblingen, 7. Dez. Der gewissenlos Beururacher des Waiblinger Verkehrsunfalls konnte festgestellt werden. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Breunig aus Reustadt bei Waiblingen...

Durch Zufall eine Seilquelle entdeckt

Schwabingen, O. A. Bradenheim, 7. Dez. Das Freibad soll nun Wirklichkeit werden. Vor dem Kriege wurden auf Schwabinger Markung hinter der Pumpstation Salzbohrversuche unternommen...

Ein Toter unter geheimnisvollen Umständen aufgefunden

Biberach, 7. Dez. Heute vormittag wurde auf der Landstraße zum Jordan-Bad von einem jungen Mann in einem Graben neben der Landstraße liegend der 70 Jahre alte verheiratete Landwirt Alois R. v. Ringelstein mit dem Gesicht nach unten aufgefunden...

Weihnachtsfeiern

Die Kreisleitung u. Ortsgr. Leitung der NSDAP luden gestern abend die Vorstände der Vereine u. Verbände zur Besprechung über die Weihnachtsfeiern ein...

Worauf wir aufmerksam machen wollen

Ein Gang durch die winterlichen Straßen überzeugt davon, daß unsere heimische Geschäftswelt sich für die kommenden Weihnachtswochen auf das Beste vorbereitet hat...

dem gro... Arbeit... besch... hätte... Sonntag... man er... wärdet... Der... R. P. I... der W... Schaub... wieder... und P... C... Im... Jahren... in die... eine... mit de... hohen... leben... eine... die... und re... tte ur... lichen... Ström... fäden... durch... schlug... arüd... men... durch... muß n... riger... die sich... tiges... Anweie... Abweie... Mitte... Dunst... und Fe... Minie... kation... unte... schä... laung... der Ko... neu... 16. Ap... Erlaub... zur Dur... Weinga... talbad... überau... gen we... den wir... am rot... melier... Feuer... als Erg... für den... eine K... ihrer V... felle ei... girkof... ten Fri... chen Ki... Kosten... etwa 3... woran... Feuerlö... Amtslo... verblei... wenn d... für die... bei der... Anstalt... Es w... Beschaf... bder p... Gemä... in bitter... girus... ler-Gien... Zwischen... lenheit... Ort un... Wald... teiles... dieses... Spielbe... vergeb... ungen... die Sta... meche... Fortme... foridre... von 2... erreicht... Wiete... gangs... schuler... zu einer... Beile... im Haf... den Sch... dritzen... Sonit... armeis... laung... ung de... lenberd... Schü... höher... Stlung...



den großen Ruf unserer Führung folgen, durch kleine Preise großen Umsatz und damit neue Arbeitsbeschaffung zu erreichen, beweisen die herabgesetzten Preise. Wenn daher die Geschäfte in Nagold am nächsten Sonntag, hauptsächlich aber am Sonntag, den 17. Dezember und Sonntag, den 24. Dezember geöffnet sind, darf man erwarten, daß jeder seine Einkäufe nicht auswärts tätigt, sondern hier in Nagold.

In Schutzhäft

Der 28 Jahre alte frühere Funktionär der K. P. D. Alfred Graf von hier, wurde, wie der Pforzheimer Anzeiger veröffentlicht, in Schutzhäft genommen. Er befahte sich neuerdings wieder mit kommunistischer Deke, mit Wählereien und Verbreitung unwahrer Nachrichten.

Eisshollenfahrt auf der Nagold

Am Mittwoch waren 3 Buben von 10 bis 15 Jahren kurz vor der Mündung der Nagold in die Enz auf Eis geklettert und hatten eine große Eishölle gelockert, mit der sie flüh und wagemutig „in See fachten“. Unweit der Auerbrücke und rund sieben Meter vom Ufer entfernt befindet sich eine Sandbank mitten im Fluß. Hier stiegen die Buben mit der Eishölle an, die bei dieser Gelegenheit stark in die Brücke ging, und retteten sich auf die „Insel“. Der Kletterer und vermutlich der Anführer des gefährlichen Ausflugs zog geschwind Schuhe und Strümpfe aus, nahm den Zweiten auf den Rücken und tappte mit dessen Last barfüßig durch die kalte Flut, die ihm bis an die Knie schlug, hinüber aus Ufer. Dann noch einmal zurück, den Dritten auf die Schultern genommen, und wieder durch die Nagold. Eine durchaus kameradschaftliche Leistung. Daß man, so schreibt der Pforzheimer Anzeiger, anerkennen bei aller Strafbarkeit, die sich die Buben durch ihr höchst leichtfertiges Unternehmen zugezogen haben.

Staatsfeindliche Neuzerungen werden scharf geahndet

Calw. Das Oberamt gibt bekannt: In letzter Zeit mühten in verschiedenen Bezirken Männer und Frauen wegen staatsfeindlicher Neuzerungen und unziemlicher Witworte über den Herrn Reichkanzler aufs nachdrücklichste verwahrt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß künftig unanständig mit den schärfsten Maßregeln gegen diejenigen eingeschritten wird, welche immer noch glauben, ihr gemeinschaftsfeindliches Denken ohne Rücksicht auf die Autorität des Staates zum Ausdruck bringen zu müssen.

Diebstahl Schirmplüder

Kreuznach. Hier wurde von Landjägerbeamten ein Schirmplüder und Handtuch entnommen, der sein wanderndes Handwerk dazu benützte, in den Häusern im unbewachten Augenblick Geld und sonstige Gegenstände sich anzueignen. Er wurde ins Kreuznach Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Bezirksversammlung

der Nordd. Hagelversicherungs-Gesellschaft. Herb. Im Hotel Lindenhof land vorgestern nachmittag die jährliche Bezirksversammlung des Schwarzwaldkreises der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft. Bezirksvorsitzender, Gutspächter Gebhardt-Geroldsdorf eröffnete die Tagung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Darauf erstattete Generaldirektor Achilles den Geschäftsbericht vom Jahre 1933.

Vom Ortsoberschutzbund

Kreuznach. Der Ortsoberschutzbund vereinigte eine Freudenfeier für sämtliche Viehbefitzer von Kreuznach, Christophstal und Zwieselberg zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am Montagabend in den „Lammstall“ eingeladen. Vorstand Bernhard begrüßte die Erschienenen, insbesondere Veterinär Dr. Honer, den hiesigen Kreisbauernführer Haas und Obersekretär Wöhrl. Es gab einen sehr dankbaren Bericht, wonach in Zukunft nur der

Landwirt für die Schadensfälle eine Unterstützung aus der Zentralkasse der Viehbefitzer erhält, der Mitglied eines bestehenden Viehbefitzervereins ist oder seine Bereitwilligkeit zum Beitritt zu einem solchen erklärt hat.

Auto und Langholzwagen

Neuenbürg. Auf der Staatsstraße nach Hohen bei der sogenannten Gänsebrunnenwiese ereignete sich vorgestern nachmittag ein Auto-Unfall, der noch glimpflich abgelaufen ist. Als der Autobesitzer Gottlieb Kallisch von Waldrenn auf der linken Straßenseite einen Langholzwagen überholen wollte, bemerkte er im letzten Augenblick die Unmöglichkeit und steuerte rudertartig nach links, so daß das Auto seitlich umkippte. Während das Fahrzeug beschädigt wurde, blieb der Autofahrer unversehrt. Eine gewisse Mitschuld soll auch den Fuhrmann treffen, der mit seinem Fuhrwerk wegen der Eisigkeit auf der rechten Straßenseite zu weit links gefahren sein soll.

Bermehrung der Kurgäste

Wildbad. In der letzten Hauptversammlung des Kurvereins legte Geschäftsführer Maier die Fremdenverkehrsverhältnisse des vergangenen Sommers dar. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Zahl der Kurgäste sich gegenüber dem Vorjahr um 1300 vermehrt habe.



„Denk an Weihnachten“ Mutter! Vater! denkt an die Kinder der Armen! Habt ihr nicht ein paar Kleidungsstücke unnützlich im Schrank hängen? Sollte wirklich kein Schuhzeug unentbehrlich sein? Wenn ihr schon keine Kleidungsstücke übrig habt, dann gebt doch etwas vom Obstvorrat oder aus der Speisekammer als Weihnachtsgabe für die Armen. Die glücklichen Empfänger danken es euch tausendfältig.

Gerichtssaal

Göppingen. 7. Dez. Mit einer ganz aflojalen Persönlichkeit hatte sich das Schöffengericht Göppingen in der Person der 44 J. a. geschiedenen Magdalena Stimer von Unterföhen bei Kalen zu begeben. Die Angeklagte, früher längere Zeit in Göppingen, wurde im März d. J. aus der Strafanstalt entlassen und trieb sich seither in der Umgebung herum. 27 Vorstrafen weist das Unbescholtenheitsregister auf, darunter mehrjährige Freiheitsstrafen wegen aller möglichen Vergehen und Verbrechen. Im September d. J. als die Nächte kühler wurden, suchte sie sich wieder eine feste Bleibe und kam zu Bekannten nach Jechenhausen ohne einen Pfennig Geld. Wenige Tage darnach hatte sie diesen, wie auch einer daneben wohnenden Lehrerin neben einigen Geldbeträgen bereits ein neues schwarzes Samtkleid abgehändelt, daß sie zur Beerdigung ihres angeblich in Heilbronn verstorbenen Sohnes vorübergehend gebraucht. Von der natürlich erlogenen Beerdigung kam sie aber nicht mehr zurück, sondern hatte sich inzwischen in Göppingen bei einem Ehepaar eingemietet, wo sie sich Kost und Wohnung, sowie ein Darlehen von einigen Mark geben ließ. Dabei spielte sie die verarmte Frau, die aus einer Sterbeversicherung des toten Sohnes den Betrag von 360,00 RM. auf der Oberamtsparafasse in Göppingen jederzeit abheben könne. Als ihr dieses Märchen schließlich niemand mehr glaubte, holte sie zu einem großen Coup auf dem hiesigen Postamt aus. Dort erliefen sie anfangs November im angeblichen Auftrag einer bekannten Rentnerin, brachte vor, diese habe ihren Rentenbezugsbauweis verloren. Da der zuständige Postinspektor der Wittkellerin glaubte, handigte er ihr eine neue Ausweiskarte aus. Mit dieser und einer entsprechenden Quittung bewaffnet, begab sie sich in ein Pfandleihgeschäft, verlehnte dort Karte und Ausweis und ließ sich neben 1 Kleid und 1 Paar Schuhen den Restbetrag von 38 RM. in bar ausbezahlen. Zusammen mit ihrem Viehhaber, für den sie, um auch diesen standesgemäß zu kleiden, bei den ihr Wohnung und Kost gebenden Rentnerleuten noch die entsprechende Wintertekleidung aus einem Schrank gestohlen hatte, wurde das Geld in Ulm verjubelt. Das Schöffengericht verurteilte die gewerbsmäßige Betrügerin und Diebin wegen 5 Verbrechen des Betrugs im Rückfall und 1 Vergehen des einfachen Diebstahls zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis und ließ den Haftbefehl bestehen.

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. verb

Bekanntmachung der Kreisleitung der NSDAP. Morgen Samstag, den 9. Dezember 1933, nachmittags 4 Uhr findet im Waldhornsaal in Nagold wieder eine Kreisbildungstagung statt, an der sämtliche Amts- und Stabsamter des Kreises Nagold bis zum Stadwart, sowie die Ortsgruppen-Vorstände der NSDAP teilnehmen haben. Die NS-Gemeinderäte des Kreises sind zur Teilnahme eingeladen. W. Lang, Kreisleiter.

NS-Hago

Wie vorangezeigt, findet am Sonntag, den 10. 12., 1.30 Uhr in der Traube eine Besammlung für den Mittelstand in Nagold statt. Die Ortsgruppenleiter vom NS-Hago (Kampfbund) sind dafür verantwortlich, daß aus ihrem Arbeitsgebiet sämtliche Gewerbetreibende zu dieser Besammlung erscheinen. NS-Hago-Kreisamtsleitung: O. Kappler.

Bund Nationalsozialistischer deutscher Juristen

Bezirk Tübingen. Am Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 5 Uhr findet im Festsaal der Universität die erste Hauptversammlung des Bezirks Tübingen, verbunden mit der feierlichen Gründung der Fachgruppe „Hochschulrecht“ statt. Es werden sprechen der Gauführer Rechtsanwält und Notar Günter-Stuttgart über: „Die politischen Aufgaben des Juristen“. Professor Dr. Schönbach-Tübingen über „Deutsche Rechtsanschauung, dargestellt am Beispiel des langobardischen Rechts“. Der Besuch der Veranstaltung ist Pflicht für die Mitglieder des NSDAP. Der Bezirksobmann: Rechtsanwalt Stodtberger.

Deutsches Jungvolk in der HJ

Standort Nagold. Am Sonntag, 10. 12. treten alle Jungjunge um 12.30 Uhr am Stadttor zu einem Ausmarsch an. Warm anziehen, Handhabe mitnehmen, Sprechchor lernen! Heil Jungvolk! Secht.

An alle Jungvolkführer des Stammes Nagold

Die Besprechung am 9. 12. muß ausfallen, da die Stammsführerschulung stattfindet. Wir halten dann die Führerbesprechung am Samstag, den 16. 12. im HJ. Heim in Nagold. Vorschläge für die Gestaltung der Weihnachtsfeiern mitbringen. Heil Hitler! Stamm Nagold, Erich Secht, Jähnle, A.

Arbeiterorganisationen für SA und SS frei

Neue Verfügungen des Stabschefs. Berlin, 7. Dez. Der Stabschef der SA hat eine Verfügung erlassen, nach der der Zugehörigkeit von Angehörigen der SA und SS zu Arbeiterorganisationen nichts mehr im Wege steht. Von maßgebender Seite wird zu dem Erlass des Stabschefs Köhm über das Verbot der Zugehörigkeit von SA- und SS-Mitgliedern zu Klubs erklärt, daß dieses Verbot, wie aus dem Wortlaut auch eindeutig hervorgeht, sich selbstverständlich nur auf politische Klubs bezieht. Nicht betroffen wird die Zugehörigkeit zu Sport- und anderen unpolitischen Organisationen.

Letzte Nachrichten

Die Reichsregierung lehnt Schirmherrschaften ab

Berlin, 7. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, teilt u. a. mit: So begreiflich an sich der Wunsch der Volksgenossen nach Mitwirkung der Reichsregierung und ihrer Mitglieder an Veranstaltungen des öffentlichen Lebens ist, so bedrohlich würde sich dieser Zustand auf die Dauer für die Arbeitskraft der Reichsregierung auswirken. Ich appelliere aus diesem Grunde an die Selbstdisziplin aller Volksgenossen und bitte sie, in Zukunft von der Vorbringung solcher Wünsche, wenn es sich nicht um Ereignisse von staatspolitischer Bedeutung handelt, abzusehen.

Redar zugeföhren

Heidelberg, 7. Dez. In der Nacht zum Mittwoch hat sich auf dem Redar bei Heidelberg eine Eisbede gebildet. Auch vom oberen Redar wird gemeldet, daß bei 7 Grad Kälte sich eine feststehende Eisschicht gebildet hat.

Schwerer Unfall einer Polizeistreife

Chemnitz, 7. Dez. In dem benachbarten Röhrsdorf geriet ein Leipziger Polizeistreifenwagen beim Ueberholen eines anderen Wagens ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und überschlug sich dreimal. Von den Insassen des Wagens erlitt der Fahrer so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. 5 Polizeioffiziere wurden schwer, drei leicht verletzt. Auf der Staatsstraße Baube-Uebau fürzte ein Kraftomnibus mit Personenanhänger, der Arbeiter und Arbeiterinnen nach der Adolf-Hütte zu bringen hatte, eine kleine Böschung hinunter, legte sich auf die Seite und wurde völlig zertrümmert. 20 Insassen, durchwegs Mädchen und Frauen, wurden leicht verletzt.

Mittwochssitzung des Gemeinderats

Besprechung der Ortsfürsorgebehörde. — Der Ausschuß für das Winterhilfswerk berichtet.

Anwesend: Bürgermeister Maier und sechs Stadträte.

Abwesend: Die Stadträte Bachner, Lang, Koch und Bauer.

Mitteilungen: Im Einlauf befindet sich ein Dankschreiben des pensionierten Stadtbaumwärters und Feldhühners Brenner, hier, ein Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten über die Aufhebung der Besondereinweisung des Stadtbaumwärters u. ersten Feldhühners und die Abänderung der Besondereinweisung hierüber, eine Zulassung des Rektorats der Realschule mit Lateinabteilung, wonach der neu ernannte Studienrat Gittinger auf 16. April 1934 sein Amt antritt, ferner die Erlaubnisurkunde des Oberamts Nagold, wonach zur Durchführung des Ortsbauplans im Gewandweingarten, das Kreuzertal und der Kreuzertalbach mit zwei bereits genehmigten Ortswegen überquert werden darf; die gestellten Bedingungen werden im allgemeinen anerkannt. Vergewährt wird die Erneuerung des Verfarbantritts am roten Schulhaus an die hiesigen Malermeister.

Feuerwehrgeschäfte: Bei der Wiederrichtung der als Ergänzung für die Großmotorpritze sowohl für den örtlichen wie für den Landbranddienst eine Kleinmotorpritze, die vor allem infolge ihrer Beweglichkeit, (sie kann getragen und gefahren werden) und an jeder Wasserentnahmestelle eingesetzt werden kann. Schon bei dem Bezirksfeuerwehroberverbandstag in Bernau im letzten Frühjahr wurde das Bedürfnis einer solchen Kleinmotorpritze allgemein anerkannt. Die Kosten einer solchen Spritze belaufen sich auf etwa 300 Mark samt Zubehör und Fahrgestell, woran die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens ein Drittel übernimmt. Die Amtspräsident hat sich bereit erklärt, an dem verbleibenden Rest die Hälfte zu übernehmen, wenn die Stadt die andere Hälfte aufbringt. Für diesen Zweck ist ein Fonds von 1050 Mark bei der Stadtkasse angesammelt, so daß der Anschaffung kein Hindernis mehr im Wege steht. Es wird beabsichtigt, bei dieser Sachlage die Beschaffung einer Kleinmotorpritze samt Zubehör zu genehmigen und die Zentralkasse um Gewährung eines Beitrags von einem Drittel zu bitten. Angeboten sind zwei Systeme von Magirus-Union der Typ Goliath II und von Hiesler-Hiesler-Brenn der Typ Allemania. In der Zwischenzeit soll den beiden Anbietenden Gelegenheit gegeben werden, ihre Angebote an Ort und Stelle vorzuführen.

Waldjahren: Die Gewinnung des Dekorationsreises aus den Schlägen und Durchforstungen dieses Winters werden an Gärtner Hauserspielberg zum Preis von 60 Pf. pro Zentner vergeben. Infolge der organisatorischen Änderungen im württembergischen Forstverein wird die Stadtgemeinde in den neuen Verein nicht mehr eintreten und diese Vertretung dem städt. Forstmeister überlassen. An die Körperschaftsleiterdirektion wird ein Gesuch um Auslosung von 2 Hektar Wald am Weingartenberg eingereicht.

Miete und Pacht. Zur Schaffung eines Jungmanns wird an den Schreiner Drecher ein kleinerer Streifen von der städt. Forst. Nr. 192 zu einem mäßigen Pachtzins in widerruflicher Weise verpachtet. Die frei gemordene Wohnung im Hämerischen Haus auf der Insel wird an den Schreiner Karl Kalmbach unter den bisherigen Bedingungen vermietet.

Sonstiges: Die Obersekretärstelle beim Bürgermeisteramt wird wieder in die Besoldungsliste der Stadt aufgenommen. Nach Erledigung der Dekreturen, Entgegennahme des Kalenderberichts der Stadtpfarrer, Vornahme einer Schätzung und Behandlung einiger nichtöffentlicher Gegenstände erfolgte noch eine kurze Sitzung der Ortsfürsorgebehörde, der die Geist-

lichen Stadtpfarrer Brecht, Stadtpfarrer Reikel und Prediger Pilgner anwohnten.

Im Anschluß hieran fand eine Sitzung des Ausschusses für das Winterhilfswerk statt.

Bürgermeister Maier teilte dabei mit, daß die Sammlung vom 2. Dezember für das Winterhilfswerk 420,48 Mark und für das Winterhilfswerk 294,00 Mark ertrugen hat, etwa 100 Mark weniger als im Vormonat. Das Konzert der Winterhilfe vom 5. Dezember, ausgeführt von Frau Beutner, Art. Jenne, und den Herren Detan Otto, Fortmüller Raser und Karlus Otto erbrachte 192,30 Pf. wovon noch ermäßigte Druckkosten und Sachmiete abgehen. Allen Mitwirkenden und Besuchern des Konzerts wie den Gebern und Sammelnden zur Allgemeinen Sammlung wird nochmals wärmster Dank gesagt. Die einzelnen Aufgabengebiete des W. H. W. wurden durchgesprochen. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Durchführung der Feiertagsarbeiten Aufgabe der Ortsfürsorgebehörde ist und daß schon daraus hervorgeht, daß nur bedürftigen Einwohnern die Feiertagsarbeiten zugewiesen werden. Es sollen also auch Kinderkreise nicht schlechtweg die Feiertage erhalten, sondern nur die bedürftigen Kinderkreise. Ueber die Ausgabe des Brots berichtet Stadtrat Kasper, der mit der Mühle und den Bäckern entsprechende Vereinbarungen getroffen hat. Die erste Ausgabe der Brotlaibe erfolgte nun in der nächsten Woche. Für jeden Brotlaib sind 8 Pf. Badlohn von jedem Empfänger zu erlegen. In nächster Zeit findet auch wieder eine Schenkungsverlosung statt, ähnlich wie im Vorjahr. Es werden wieder Bezugsscheine ausgeben mit einem Wert von höchstens 6 Mark, mit welchem die Berechtigten ihre Schuhe bei hiesigen Schuhgeschäften einkaufen können. Der Mehrpreis ist von den Empfängern selbst darauf zu zahlen. In jedem Schuhgeschäft wird eine bestimmte Anzahl von Paaren abgegeben. Ueber die Ausgabe von gebrauchten Kleidern, Schuhen und sonstigen Textilien, sowie der von der Dedekind gestifteten Wolldecken berichtet Frau Red. Rat Frieder namens der NS-Frauenhilfe und des Frauenvereins. Den Vorschlag wurden zum Teil auch Lebensmittel und sonstige Bedarfsgegenstände wie Seife etc. beigelegt. Die Ausgabe ist beendet. Im neuen Jahr, etwa im Februar, erfolgt eine weitere Ausgabe von Kleidern usw., die bei der letzten Sammlung vom 2. Dezember und die weiter in der Januar- und Februar-Sammlung gegeben wurden bzw. werden. Im Hinblick auf bestimmte Einzelfälle wäre zu wünschen, daß sich die Bedachten ganz allgemein größerer Distinktion befleißigen würden und weder in übertriebener Großsprecherei ihrer Freude über das Empfangene laut machen, noch durch unnütziges Geschwätz ihrem Ansehen über die Unzufriedenheit des Empfangenen Ausdruck geben.

In beiden Fällen werden solche Personen notiert und von künftigen Gaben ausgeschlossen. Ueber die tägliche Abgabe des Schülerfrühstücks teilen Frau Red. Rat Frieder, Rektor Krieger und Stadtrat Kasper das Nähere mit. Bei den Rollen von 6 Pf. für Milch und Brot handelt es sich nur um die Selbstkosten und diesen verhältnismäßig geringen Betrag sollten die Eltern jedes Kindes im Interesse der Gesundheit der Jugend aufbringen. Von der nächsten Woche ab werden es bereits 30 Schüler der Stadt sein, die an dem Frühstück teilnehmen. Ob sich das W. H. W. auch noch mit anderen Aufgaben befassen wird, wird erst in einer der nächsten Sitzungen entschieden werden. Jedenfalls kann so viel gesagt werden, daß von allen Seiten tüchtig gearbeitet wird und daß geschieht, was menschenmöglich ist. Dabei wird der Ausschuss den geraden Weg der Pflicht gehen, der ihm vorgezeichnet ist und sich davon weder von Zustimmung noch von Kritik abhalten lassen. Mit einem „Heil Hitler“ schloß der Leiter die Sitzung.





Uebertritt zur Deutschen Front

Saarbrücken, 7. Dez. Die Saarbrücker Zeitung meldet aus dem saarpfälzischen Dorf Walsheim, daß die dortigen Gemeinderäte geschlossen zur Deutschen Front übergetreten sind.

Prof. Othmar Spann wird denunziert

Berlin, 7. Dez. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP aus Wien erfährt, ist gegen den bekannten Nationalökonom und Soziologen, den Wiener Universitätsprofessor Othmar Spann, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Die spanischen Rechtsparteien verzichten auf Regierungsbildung

Paris, 7. Dez. Havas berichtet aus Madrid, in einer Besprechung der spanischen Rechtsparteien sei man zu der Entscheidung gelangt, daß der Augenblick für eine Bildung einer Rechtsregierung noch nicht gekommen sei.

Zwei Eisenbahnbeamte tödlich verunglückt

Kiel, 7. Dez. Auf dem Bahnhof Sushdorf am Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden in der Nacht zum Donnerstag zwei Eisenbahnbeamte, ein Schaffner und der Stationsvorsteher, von Zügen überfahren und sofort getötet.

Dazu teilt die Reichsbahndirektion Altona mit, daß der Zugschaffner Hillers bei der Abfahrt des Zuges verunfallt während des Einsteigens infolge Glatteis ausgerutscht und unter den Zug geraten ist.

und von dem einfallenden Güterzug überfahren worden. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden Unfällen besteht nicht.

Deutsche Arbeitsfront übernimmt alle Verpflichtungen der ihr eingegliederten Verbände

Berlin, 7. Dez. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, gibt bekannt: Bei der notwendigen Amorganisierung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände.

Die durch die Mitgliedschaft bei den Verbänden erworbenen Rechte bleiben also auch weiterhin garantiert.

Die bisher bei den Verbänden beschäftigten Angestellten werden ebenso von der Deutschen Arbeitsfront übernommen. Darüber hinaus wird die Deutsche Arbeitsfront zur Durchführung ihrer neuen Aufgaben noch mehr Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen bzw. einstellen müssen.

Brand auf einem Bahnhof

Wesermünde, 7. Dez. Aus unbekannter Ursache brach auf dem Abstellbahnhof Wesermünde-Speditionsbühl im Abspann- und im Kesselhaus Feuer aus, das in den Behältern des Dampfkessels reichliche Nahrung fand. Das Abspannwerk ist völlig abgebrannt.

Todesurteil gegen Luftmörder

Koblenz, 7. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 32jährigen Bohlhofsbesitzer Joseph Kreher wegen Mordes, Körperverletzung und Raubtötung, begangen an der Ehefrau eines Arbeiters in Andernach, zum Tode und zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren.

Deutsche Hausangestellte verbrannt

Haag, 7. Dez. In der Daendelsstraat brach in einem Wohnhaus ein Brand aus, der schnell eine solche Ausdehnung annahm, daß es den Bewohnern nicht möglich war, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Ritzgau (Oberlausitz), 7. Dez. In der Wohnung einer Fabrikarbeiterin brach ein Stubebrand aus, dem zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren zum Opfer fielen.

Raubüberfall auf SA-Mann

Dortmund, 7. Dez. Vor dem Auszahlungstisch der Ruhrknappschuß Dortmund-Bedmann wurde in früher Nachmittagsstunde ein schwerer Raubüberfall verübt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. Dezember 1933

Table with columns for market categories (e.g., Ochsen, Kühe, Ferkel) and their respective prices. Includes sub-sections for 'Ferkel (Kalbinnen)' and 'Schweine'.

Advertisement for KINESSA BOHNER-WACHS, featuring a logo and text describing the product's benefits for floors.

Advertisement for Hermann Knodel, a toy and household goods store, with the slogan 'Vergessen Sie nicht'.

Advertisement for SINGER sewing machines, highlighting 'DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT'.

Advertisement for 'Die Woche' magazine, featuring the headline 'hat die schönsten Bilder!'.

Advertisement for Hautleimfabrik, a leather glue manufacturer, listing a representative.

Advertisement for Neuhäuserbesitzer, announcing a meeting of the district group.

Advertisement for Eisbahn Waldlust, a skating rink, stating it is safe.

Advertisement for Forstpreisliften, a forestry equipment company.

Advertisement for Bauerngutes Erbhofrecht, a legal service.

Advertisement for Korbmöbel and Puppenwagen, listing prices and contact information.

Advertisement for G. Kay, a horse and carriage dealer.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold, showing 'Tochter des Regiments'.

Advertisement for Spielwarenausstellung, a toy exhibition.

Advertisement for tüchtige Bezirksvertreter, a recruitment notice.

Advertisement for 'Unser Trost' (Our Comfort), a product for relief.

Large advertisement for books, featuring the slogan 'Wenn... dann...' and 'hilft Ihnen ein gutes Buch'.



# Deutsche Weihnacht - Deutsche Gaben

Weihnachten ist ein besinnliches Fest, wie wir kein anderes besitzen. Es ist das Fest der Kinder - aber auch der Erwachsenen.

Mit einer unerhörten Kraft läßt es uns alle ein und umspinnt uns mit dem Zauber der Erinnerung. Und das herrlichste Weihnacht ist ein deutsches Fest! Der deutsche Weihnachtsbaum brennt und wenn er nur ein ganz kleines Baumchen ist. Knacht Ruprecht, auch der Weihnachtsmann geheissen, stapft durch den Wald durch Stadt und Dorf. Das schrittfind führt hin durch die deutschen Lande.

Andere Völker der Welt haben ein anderes Weihnachtsfest.

Gaben wir das nicht alle erfahren, da wir als Frontsoldaten des Weltkrieges unsere Pflicht erfüllten: in Frankreich, Belgien, Rußland, auf dem Meer, überall, wo wir um Deutschlands Zukunft unser Leben einsetzten?

Da gab es damals winzige zusammenlegbare Bäumchen, im Liebesgabenpaket sorgfältig verpackt. Wir stellten sie behutsam auf den hohen Tisch im Unterstand, im Stollen oder Mannschafftsraum. Wir holten uns richtige Tannen aus den Waldungen und schmückten sie, so gut es gehen wollte, in vorderster Linie. Ja, einmal lehten wir die brennenden Bäume sogar auf den Grabenrand - das war an der russischen Front - und langten unsere deutschen Weihnachtslieder in die schweigende heilige Nacht. Keine Granate zerriß die Stille. Der Krieg hielt den Atem an. Drüben - die Russen - lauerten den deutschen Weisen und beharrten bei dem Wollenstillstand der Weihnachtsnacht.

Und die Bevölkerung in den Gebieten hinter der deutschen Front im West und Ost, sie nahmen mit Staunen und mit Neugier Anteil an dem deutschen Weihnachtsfest, wie es unsere deutschen Feldgrauen als heimische Sitte auf fremden Feldern verpflanzten.

Und es ist nicht noch heute so, daß draußen in der Welt unsere Auslandsdeutschen gerade das Weihnachtsfest nach deutscher Art begehen? Und müßten sie auch, wie etwa in Florida, erhebliche Kosten daran anwenden, um ihre Gaben unter einem Weihnachtsbaum legen zu können.

Und bürgert sich nicht - wie wir genau wissen - die deutsche Weiße Weihnacht zu begehen, immer mehr im Ausland ein?

Es gehört mit auf das Konto der Novemberlinge, der Marxisten und Juden, der marxistisch-liberalistischen Presse und ihrer Kreaturen, daß sie das Weihnachtsfest wie jeden Gottesglauben in unserem Volk verhöhnten und zugrunde richten wollten, genau so, wie der Bolschewismus Gott und jede Religion mit Mord und Brand geschändet hat. Darum atmen wir heute in dem Deutschland unseres Führers Adolf Hitler auf. Der Kanzler hat das deutsche Volk, die deutschen Arbeiter der Faust und der Stirn aus den Klauen des Jerrwahns des Kommunismus und Marxismus gerissen, und sie zurückgeführt zur Volkverbundenheit.

Ein Volk, unser deutsches Volk, rüstet zum deutschen Weihnachten.

Gegen den Klang der deutschen Weihnachts Glocken kommt das Gelläuf der Feinde unseres Volkes nicht an, die heute im Ausland die verbrecherische Hetze gegen uns betreiben.

Wir begehen feierlich das deutsche Weihnachtsfest, und jeder sorgt zu seinem Teil, daß jeder Freude spendet.

Freiwillig sind Geschenke nur ein äußeres Zeichen des inneren Gefühls am Weihnachtsfest. Doch muß es Aufgabe jedes einzelnen sein zu opfern für die Kernneren seiner Volksgenossen, damit jedweder eine Gabe denen schenken kann, die ihm ans Herz gewachsen sind. Dann werden alle die Pennie, mit denen die taubensfähigen Gaben erstanden werden, zum Helfer noch in einem weiteren höheren Sinne: Vermittler werden sie von Brot und Arbeit für Hunderttausende, die in unserer Heimat Jahr um Jahr in bitterer Not gelebt und heute noch hilfbedürftig sind.

Daran muß jeder denken, der sich zur Volkverbundenheit bekennt.

Das deutsche Weihnachtsfest, an dem der Weihnachtsmann durch Städte und durch Dörfer geht, verlangt deshalb von jedem Volksgenossen: Deutsche Weihnacht - Deutsche Gaben!

Die Zurückgebliebenen harrten in die Dunkelheit. Seine nackte es im Draht. Drüben blieb alles ruhig. Nur hin und wieder klang ein Liederchen durch den Sturm. Langsam kroch die Zeit. Beden trat ungebürlich von einem Tag auf den andern. Eine Rauchfugel zihte auf. Ein Maschinengewehr lud an, zu laden. Kief da nicht ein Räucher? Einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig! Die Handgranaten fuhren durch die Luft, die Salve trachte. In den Graben stolperte eine braune Masse, eine feldgraue folgte. Aufgepaßt, ich hab' ihn. Run aber weg, ehe sie uns mit Artillerie besaßtern. Im Unterstand schrie alles durcheinander. Der Kuffe rief sich die Wade über die eine lange schwarze Ite. Siechte Jwan, kamte gleich mit, wie ist dir zuredete, brauchte ich nicht mit der Drahtschere nachzuhelfen. Pui Teibel, kint der Keel nach Wudt. Zeig mal die Bulle her. Leer natürlich! Kein Herz haste für'n durstigen Landler. Michel spuckte verächtlich aus. Kinder, gebt mal die Taschenlampe her, id will jene Kschellappen ableuchten! - 176! So 'ne hohe Hausnummer haben wir hier noch nicht gehabt. Da wird sich die Däbison freuen.

40 Stunden später saß Michel im Heulabzug. Der drauste und donnerte der Heimat zu. Michel schmauchte behaglich seine Pfeife und spielte mit dem Kreuz und dem schwarzweißen Band an seinem Waffengürtel. Klapp's, dann bin ich gerade am 24. bei Mutter, und wenn die Stine dann nicht zufrieden is, kann sie sich übers Jahr den Heulabzügen allein greifen.

Jede Hausfrau die wichtige Forderung versteht: Gebrauch in der Wirtschaft nur deutsches Gerät

Württemberg in Zahlen

Wehr Haushaltungen, aber weniger Kinder

Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 betrug die Zahl der Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen in ganz Württemberg bei einer ortsaufweisenden Bevölkerung von 2.713.150 rund 691.400. Im Vergleich zur vorausgehenden Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat sich die Einwohnerzahl um 4,6 Proz., die der Haushaltungen dagegen um rund 75.900 oder 12,3% erhöht. Die Zahl der Haushaltungen ist demnach nahezu dreimal so rasch gewachsen wie die Einwohnerzahl. Mit der starken Zunahme der Haushaltungen bei gleichzeitigem Geburtenrückgang ist die Durchschnittsgröße der Haushaltungen erneut gesunken. Sie beläuft sich heute nur noch auf 3,92 Personen gegenüber 4,22 Mitte 1925, 4,50 im Dezember 1910 und 4,59 im Dezember 1890. Im ganzen Reich liegt die Kopfzahl der Haushaltung mit 3,72 unter dem württembergischen Durchschnitt, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß in Württemberg die Verhinderung der Bevölkerung nicht in dem Grad fortgeschritten ist wie im Reich. Auf dem Lande ist die Kopfzahl der Haushaltungen in der Regel höher als in der Stadt; sie beträgt in Württemberg in den Gemeinden unter 5000 Einwohner 4,12 und in den größeren Gemeinden 3,69. Für Stuttgart berechnet sich eine Durchschnittsgröße von 3,58 Personen.

Zeitschriftenchau

Hausarzt oder Spezialarzt?

Welchen von beiden soll ich wählen? Diese Frage wurde zu allen Zeiten von den Leidenden aufgeworfen, und man bevorzugte eine Zeitlang den Spezialisten fast zu sehr. Im letzten Jahrzehnt scheint sich aber eine Wandlung in ungeliebter Richtung zu vollziehen. Am idealsten ist es aber, wenn Hausarzt und Spezialist gegenseitig zusammenarbeiten. Der Hausarzt meißt sein Instrument, der Spezialist jedoch ist unentbehrlich für die Kenntnisse der Konstitution und die Einzelperiodizität des Patienten, sowie für das liebevolle Eingehen auf seine großen und kleinen Wünsche. Einen interessanten Aufsatz hierüber lesen wir im neuesten Heft von *Quona illustrierter Frauenzeitschrift "M o d e n s c h a u"*, aus dessen vielseitigem Inhalt wir nur zwei fesselnde Artikel nennen. "Konferenz mit dem Weihnachtsmann" und "Hellschäner aus deutscher Erde". Fesselnd wie immer zu plaudern versteht Frau Anna Paula über allerlei hauswirtschaftliche und andere Fragen. Der zum Teil farblich ausgeführte Modenteil des Dezemberheftes der "Modenschau" enthält 150 neue geschmackvolle Modelle für Winterport, Haus und Gesellschaft für jedes Alter. Mit dem Anfertigen der Handarbeiten, Puppenkleider und Tiere in Strick- und Häkelarbeit muß man jetzt beginnen, damit sie rechtzeitig unter dem Weihnachtsbaum Freude bereiten.

"Bild in die Schweiz"

Zum November-Heft der Süddeutschen Monatshefte

Das November-Heft der Süddeutschen Monatshefte ist einer umfassenden Ueberschau über die Probleme der heutigen Schweiz gewidmet. Die bekannte Zeitschrift übernimmt damit eine ungemein wichtige Aufgabe; denn gerade das neue Deutschland, das so außerordentlich intensiv mit sich selbst beschäftigt ist und sein Blick auf die Welt zu verengen beginnt, muß sich die Schweiz als einen seiner Nachbarn und deren Lebensfragen verlieren. Obwohl die Schweiz einer unserer kleineren Nachbarstaaten ist, hat sie in Deutschland und insbesondere im Deutschen Süden und Südwesten, immer besonderes Interesse erweckt. Hat sich doch wie Paul Schmitt in der Zusammenfassung dieses Heftes hervorhebt, im Gegensatz zu anderen Gebieten, die früher von den Grenzen des Reiches umschlossen waren, der kulturelle Zusammenhang zwischen dem deutschsprachigen Teil der Schweiz dem Reich und Österreich nicht gelockert. Aber auch aus einem anderen Grunde ist gerade jetzt ein "Bild in die Schweiz" besonders vonnöten: Nicht zum wenigsten durch die Einflüsse anderer Mächte stehen wesentliche Kreise der Schweiz dem nat.-soz. Deutschland mit Zurückhaltung gegenüber. Diese Stimmung kann und soll nun nicht durch irgendeine "Propaganda-Aktion" geändert werden, sondern durch den Versuch, den Schweizern zu zeigen, wie wir heute ihr Land und ihre Probleme sehen.

Das inhaltreiche Heft enthält außerdem einen Aufsatz Karl Alexander von Müllers über den eben verstorbenen langjährigen Wirtsträger und Mitarbeiter der Süddeutschen Monatshefte, Josef Hofmiller, aus dessen Nachlaß noch einige seiner lebendigen gearbeiteten Buchbesprechungen über neue Goethe-Literatur und verschiedene Neuerungen veröffentlicht werden.

Der geheimnisvolle Wäntzenpopp

Nur wenigen wird es bekannt sein, daß im Herbst des Kriegsjahres 1917 ein deutsches Militärflugzeug sich mit Waffen und Medikamenten auf den Weg machte, um der tapferen Streitmacht Lettom-Borbeds in Deutsch-Ost-Afrika Hilfe zu bringen. Nach vielen Schwierigkeiten startete es am bulgarischen Jamboli und gelangte fast bis an die Nordwestgrenze Abessinens, als ein Funkspruch die Rückkehr befohl. Im diesen Funkspruch schwebt ein großes Geheimnis, niemand weiß heute, wer diesen Funkspruch veranlaßt hat, man behauptet sogar, daß die Engländer diesen Rückkehrbefehl an P. 59 gegeben haben. Die "Deutsche Flugzeitschrift", deren neuestes am Mittwoch erscheinendes Heft dem Jubiläum der Echteringer Juppelinpende gewidmet ist, bringt ausführliche Aufschlüsse über den geheimnisvollen Wäntzenpopp. Auch über die Rolle der Marineflugzeuge in der Stageralkschlacht bringt die "Deutsche Flugzeitschrift" einen eingehenden Bericht mit zahlreichen bisher unbekanntem Fotos. Der Lebensweg des genialen Grafen Juppelin, die künftigen Wege des Transocean-Flugverkehrs - das sind nur einige Abhandlungen in der neuen "Deutschen Flugzeitschrift", die jeden Mittwoch für 20 Pfg. zu haben ist.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jailer, Nagold, Bestellungen entgegen.

gold  
br  
ents  
dem  
Charakter  
1423  
ng  
189  
u.  
E  
w  
eter  
Werbe-  
Sport-  
an  
Sport

# Nikolaustag im Ruffengraben

von Heinrich Stege

Der Michel war wirklich böse. Brummig sah er im Unterstand und wollte von nichts wissen und hören, keinen Doppelpopf spielen und einen Stachelbraut trinken. Nicht einmal schimpfen tat er, und das wollte viel sagen. Denn Michel hatte das größte Maulwerk in der Batterie. Wehe dem, der ihm in den Weg kam. Und doch hatten alle den Michel gern. Was so ein linker Kerl, immer gefällig und lustig, zu dummen Streichen aufgelegt und der bravsten einer, wenn es um die Wurst ging. Als ihm der Russe seinen Fernsprecherunterstand einschloß, kroch er aus den Trümmern heraus und drohte mit der Faust zu Moskalei hinüber: "Nacht du dett noch einmal, dann fordere ich meinen Schein und ziehe!"

Heute war nichts los mit Michel. Und schuld allein war daran der Hauptmann. Der hatte am Mittag die Kanoniere zusammengenommen und gesagt: "Kinder, es hilft alles nichts. Es ist wieder einmal Essig mit dem Weinbrand. Zwei Plätze im Heulabzug hat das Regiment uns nur zugewilligt, und die muß ich dem Meyer und dem Fröhlich von der großen Wagage geben, auf die warten zu Hause die Frau und ein halbes Duzend Kinder. Na, wir brauen uns einen ordentlichen Srog und baden Plannischen dazu, gerade wie im vorigen Jahre." Da hatten sie alle den Kopf hängen lassen, denn jeder hatte doch im stillen gehofft: "Diesmal bist du dran." Aber schließlich hatten sie die Krone gerecht und einer den anderen angestöhren: "Na, dann helpt das nich." Nur der Michel blieb bodenbeinig. Es war aber auch gar zu schlimm. Gestern hatte die Stina geschrieen, alle aus dem Dorf seien schon auf Urlaub gewesen, nur der Michel nicht; käme er auch diese Weihnachten nicht, dann müsse sie... der Michel traute sich die Haare. Die Stina konnte es wahr machen. Sie war genau so ein Dickkopf wie er. Und er stieß Rauchwolken auf Rauchwolken aus seiner Pfeife.

Am andern Morgen packte Michel seine Siebensachen, einen ordentlichen Ranten Rummelbrot, zwei Büchsen Fleischkonserve, ein Spiel Karten, die Mundstiel, und zog auf Grabenbesuchung. Der Hauptmann hatte ihn kommen lassen und ihn scharf durch sein Einglas angesehen: Michel, die Infanterie schimpft mal wieder auf uns Artilleristen, wir schöffen zu kurz und zu wenig. Geh mal nach vorn, horch dich um und mach' ihr bessere Laune. Zum Leutnant hatte er aber gemeint, als Michel hinaus war: "Das wird ihn auf andere Gedanken bringen."

Der Michel stampfte indessen durch den Sroggraben. Ein Vergnügen war es gerade nicht. Bis an die Ruir und der Moder und dazu regnete und schneete es in lieblichem Durcheinander. Michel suchte leise vor sich hin: "Daß mir die Anobelbecher nur nicht bedien bleiben", und fiel mit Gepolter in den rechten Flügelunterstand der 1. Kompanie. Ein Gallo empfing ihn: "Mensch, Bomben-

schmeißer, läßt du dich auch mal wieder sehen? Wie steht's denn bei euch hinten in der Stappe?" Michel grinste: "Alle Tage Festschnee, Hindenburggrüße und Madenfenschmüre." Aber dann legte er sein Gesicht in Falten: "Keinen Urlaub gibt et nich!" und erzählte seine Geschichte. "Na, wenn's weiter nicht is, dann kann dir geholfen werden." Sergeant Becker zog einen Zettel aus der Tasche und schob ihn über den Tisch: "Da lies!" "Det is nich so einfach bei der Musik, die bei euch herrscht. Küdt mir man die Transunzel ein bißchen näher." Michel wischte sich den Rauch aus den Augen und las: "Regimentsbefehl! Im Klarheit über die Kräfteverteilung des Segners vor der Front zu erhalten, ist es erwünscht, in den nächsten Tagen Gefangene einzubringen. Erfolgreichen Patrouillengängern stellt die Division Urlaub außer der Reihe in Aussicht!" Michel schüttelt den Kopf. "Ganz schön, aber warum versucht ihr det nich selber?" "In unserem Abschnitt ist nicht zu machen. Drüben an der Ecke sitzt der Jwan. Der paßt dir höllisch auf die Finger und knallt jeden ab, der die Nase heraussteckt, und nachts haben sie weiter recht's so ein verdammtes Maschinengewehr." Michel nickte: "Da haste recht." Aber im Innern bohrte und wurmte es ihn doch, und am Nachmittag schließlich durch den Graben, lugte hier durch eine Schießscharte und hob seinen Kopf vorsichtig über die Traberse. Ganz still und ruhig war es zwischen den Linien, auf dem Stachelbraut sah eine Goldammer und wippte mit den Flügeln. Nur drüben, nicht fünfzig Schritte vor Michel, sog hin und wieder Erde über den Rand der russischen Sappe, tauchte eine braune Teckermäse hinter der Brustwehr auf. Michel überlegte: wenn man den spanischen Reiter zur Seite rückt, am Wegrande entlang froch und hinter dem kleinen Busch sich auf die Wauer legte, konnte man in zwei, drei Sprüngen in der Sappe sein und sich einen russischen Fische angeln. Aber der Knall-Jwan! Müßt klang vom Ruffengraben herüber: Was feiern die schon wieder! sagte er halb laut vor sich hin. "Nikolaustag", erwiderte Becker, der ihm nachgegangen war. "Aber der ist doch am 6. und heute haben wir den..." "Ganz recht, die Kerle sind doch um zwölf Tage zurück in der Kulturgeschichte." Stimmt stimmt, Michel pffte durch die Zähne. Großartig. Dann fand sie heut abend voll. Dann werden wir det Ding schon drehen. Da du mir nur dat Maul hältst." Und er packte den Sergeanten aufgeregt am Aermel. Stockdunkel war es. Ein scharfer Westwind trieb den Russen Schnee und Hagel ins Gesicht. Michel kummelte: "So ist et recht." Er gab Becker und seiner Gruppe, die zwischen den beiden Schulterwehren stand, noch ein paar Anweisungen: "Also nich gemußt! Nur, wenn ich wie 'ne Gulle schreie, dann die Handgranaten losgeschleckt, aber in hohem Bogen, daß mir keine auf'n Däp fällt." Dann schamte er sich über die Brust-

Vermischte Nachrichten

Amerikanischen Austausch-Akademikern gefällt das neue Deutschland

Im Rahmen einer Radioubertragung über den Berliner Kurzwellensender, die anlässlich des alljährlich in Palo Alto (Kalifornien) zwischen den Mannschaften der Kalifornischen und der Poland-Stanford-Universität stattfindenden Fußballspiels von 30 amerikanischen und deutschen Austauschstudenten veranstaltet wurde, äußerte sich Generalmajor H. V. Barrows, Roosevelt-Austauschprofessor und ehemaliger Rektor der Universität Kalifornien, über die im neuen Deutschland empfangenen Eindrücke. "Deutschland ist", so sagte Professor Barrows, "ein schönes Land, und wir freuen uns, einige Monate hier leben zu können. Ihm fehlt zwar das Klima Kaliforniens, dafür kann es aber einen großen Führer und ein zurechtfindend-mutiges Volk sein eigen nennen..." "Rechtlich äußerte sich auch Professor Poit aus Cleveland: "Ich hatte erwartet, in Deutschland ein Chaos zu finden, habe aber weder Gewalttaten noch auch nur die geringsten Ungerechtigkeiten beobachtet können."

Fürstin und Gräfin am Pranger!

In diesem Jahr ist Turin zum nationalen Modemittelpunkt Italiens erklärt worden. Alle Ergänzungen des heimischen italienischen Modegeschaffens werden hier zusammengefaßt. Das faschistische Italien fordert von seinen Därgern, daß sie nur diese Er-



# Die deutsche Frau

## Bismarck über die Frau

Bismarck schreibt:

„Was bei uns in die Häuslichkeit der Frau durchgedrungen ist, das ist fest, viel fester als das aus Parteikämpfen im öffentlichen Leben hervorgehende und mit der Kampfstellung wechselnde Urteil der Männer. Es ist der Reinertrag des ganzen politischen Geschäftes, was sich im häuslichen Leben niederschlägt. Es überträgt sich auf die Kinder, ist dauerhafter, und auch im Falle der Gefährdung hält es fester. Hat der deutsche Reichsgedanke einmal die Anerkennung der deutschen Weiblichkeit gewonnen, dann ist er unzerstörbar und wird es bleiben. Ich sehe in der häuslichen Tradition der Deutschen Mutter und Frau eine festere Bürgschaft für unsere politische Zukunft als in irgend einer Faktion unserer Festungen. Die Ueberzeugung, welche einmal in die Familie durchgedrungen ist, hält die Weiblichkeit fester als Wehr und Waffen, und wenn wir je das Unglück hätten, einen unglücklichen Krieg zu führen, Schlachten zu verlieren oder unarschick regiert zu werden: die Tatsache, daß der Glaube zu unserer politischen Einheit bis in die Frauengemächer gedrungen ist, wird uns immer wieder zusammendrängen und im Falle der Entscheidung wird es sich herausstellen, daß in der elementaren Herzensbewegung des „ewig-weiblichen“ eine stärkere Macht steckt als in den zerlebensden Säulen, die unsere Männerparteien auseinander bringen. Mein Vertrauen in die Zukunft beruht auf der Stellung, welche die deutsche Frau genommen hat.“

Die Ueberzeugung einer Frau ist nicht so veränderlich, sie entsteht langsam, nicht leicht, entstand sie aber einmal so, ist sie weniger leicht zu erschüttern.“

## Wann kann eine Aussteuer verlangt werden?

Für die sich verheiratende Tochter besteht ein Rechtsanspruch auf die Aussteuer, bzw. die Einzahlung der Aussteuer muß innerhalb eines Jahres nach getätigter Eheschließung erfolgt sein. Ist die Eheschließung gegen den Willen der Eltern vollzogen worden, dann steht der minderjährigen Tochter kein Anspruch auf die Aussteuer zu. Ebenso kann von den Eltern die Herausgabe einer Aussteuer abgelehnt werden, wenn sich die Tochter eine Verlobung verschulden kommen ließ, die dem Vater oder der Mutter das Recht gibt, den Pflichtteil (gesetzlichen Erbanspruch) vorzuenthalten. Dem Vater kann die Verabfolgung einer angemessenen Aussteuer nur dann abverlangt werden, wenn er die Aussteuer ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhaltes zu gewähren vermag. Ebeniowenig kann dem Vater oder der Mutter eine Aussteuer abgefordert werden, wenn die Tochter ein ausreichendes Vermögen besitzt, um sich selber die Aussteuer zu beschaffen.

## Die Hausfrau rät:

Wasserbüchler Müll für zerbrochene Porzellanstücke kann aus Weisäure und Glycerin hergestellt werden. Man rührt beide Teile in gleicher Menge zusammen, bestreicht die schadhaften Stellen damit und drückt sie fest gegeneinander.

Blühende Zweige kann man zu Weihnachten im Hause haben, wenn man sie mit Knospen versehene Stiele abschneidet, sie zwei Tage in ein kaltes Zimmer legt und sie dann in ein Gefäß mit Wasser stellt. Die Temperatur sollte nicht über 20 Grad liegen. Es eignen sich Pflaumen, japanische Quitten, Kastanien, Weiden, Haselnüsse und alle frühblühenden Ziersträucher dafür.

Kerzenflecken auf Holzmodellen darf man nicht abkratzen, da die Politur darunter leidet. Man kann sie mit einem in Öl getränkten Lappchen ohne weiteres abwischen.

Brokatstoffe und Brokatschuhe, die man in gesellschaftlichen Veranstaltungen trägt, bekommen leicht ein stumpfes, dunkles Aussehen. Sie erhalten aber wieder neuen Glanz, wenn man sie von Zeit zu Zeit mit einem Lederlappen, einem sog. Fensterleder, abreibt.

Starker unangenehmer Pelzgeruch, wie ihn manche Felle, namentlich Skunks, ausströmen, läßt sich durch folgende Prozedur vertreiben. Man legt den Pelz auf ein großes Leinentuch oder eine undurchlässige Decke, und man bestreut ihn ganz mit feingemahlenem Kaffee. Der Kaffee nimmt den unangenehmen Geruch an. Man beläßt den Pelz einige Tage in dem zugediegene Tuch. Hernach klopf man ihn gut aus und er ist fast vollkommen geruchfrei.

## Alles strickt!

### Wolle tritt ihre Herrschaft an/Von Kopf bis Fuß in selbstgemachten Sachen

Alle Frauen wollen heute gern „bestrickt“ sein, — die vielen entzückenden Gegenstände, die die Frau verschönern, kann man sich selber mit Stricknadeln und Wolle ziemlich preiswert herstellen. Diese Handarbeit macht allen Freude, und es plaudert sich so gut dabei, wenn man im gemütlichen Kreise beisammen sitzt.

Die Strickmode ist mehr auf der Höhe als jemals. Sogar auf teuren Mänteln sieht man gestrickte Kragen und Manschetten, und man muß gestehen, daß diese Verzierung sehr hübsch wirkt, abgesehen davon, daß sie haltbar und praktisch ist. Junge Mädchen,

und einen dunkelbraunen Jumper aus Angorawolle, glatt rechts gestrickt.

Auch Morgenröcke aus elegantem Stoff verzieht man mit wollenen Kragen in der verschiedensten Ausführung, die Modezeitschriften geben meist gute Vorlagen. Vor allem aber ist die Mode der Jumper so reichhaltig wie nur je und läßt die hübschesten Ausführungen zu.

Sehr reizvoll sind kleine Stickerien, die man nach Fertigstellung auf dem gestrickten Jumper andringt, und zwar am besten Punkte, Kreise oder Biederle. Man kann sie in absteigender Wolle oder auch in gleich-



Niemand soll hungern oder frieren

Blick in eine Strickstube, in der warme Kleidungsstücke für das Winterhilfswert fertiggestellt werden.

die bekanntlich die Veränderung lieben, können sogar verschiedenfarbige Garnituren herstellen, um damit einem Kleidungsstück ein abwechselndes Aussehen zu geben. Die Mäntel und Jackenkragen sind meist aus Angorawolle gestrickt und zwar in Rippen von drei rechten und drei linken Maschen. Reitt sieht ein Modestmantel aus beigefarbenem Wollstoff aus, der mit Manschetten und einem langen Schalkragen aus dunkelbrauner Angorawolle geschmückt ist. Dazu trägt man einen beigefarbenen, glatten Rock

farbiger Seide, je nach Geschmack, ausfäheren.

Sehr viel werden ganz einfach gestrickte, vorn mit einer Knopfreihe geschlossene Westen getragen, die für die kalten Tage ja auch ungemein praktisch sind.

Durch Knöpfe und Gürtelschnalle kann man einen einfarbigen Jumper reizvoll beleben, zum Beispiel sieht ein marineblauer Jumper mit weißem oder rotem Knopfbefehl besonders sportlich und frisch aus.

Auch Schals sind ein beliebtes Objekt für Strickerinnen. In kalten Tagen, auf dem Fahrrad oder im Auto mag man so einen warmen Wollschal nicht missen. Man strickt ihn gern mit dazu passender Mähe und auch wohl mit Handschuhen, denn auch in Strickhandschuhen gibt es viele und höchst verlockende Neuheiten. So wirkt sehr gut ein dunkelblauer Strickhandschuh mit hellgrauer breiter Fuchsmanschette. Die Farbzusammenstellungen müssen sich natürlich nach dem Kostüm richten, zu dem man den Handschuh tragen will.

In Mähen gibt es die neue Mode der sogenannten Turbane, die aus einer glatten Röhre bestehen, deren oberes Ende nur ungerollt wird. Diese Mähen stehen ganz jungen Mädchen gut. Wenn man es nicht liebt, daß auf dem Kopf ein Stüchchen Haar durchschimmert, so braucht man die Umschlagstelle nur mit einem Wollfaden zusammenzuziehen. Diese Mähen sind schon deshalb angenehm, weil man keine Stricknadeln zu fein braucht, um sie herzustellen. Eine glatte Röhre, rechts und links gestrickt, die gerade die Kopfoberseite haben muß, bringt wohl jede fertig!

In allgemeinen werden die Mähen jetzt tiefer in die eine Stirnseite gezogen und dann mit einem Knopf versehen. Zum Schließen braucht man auch Mähe, Handschuhe und Schal, — also tut man gut, beizzeiten mit dem Stricken anzufangen, denn wenn plötzlich Schnee fällt, möchte man doch keine Sachen fertig haben. Da heute marineblaue Schianzüge bevorzugt werden, ist man bei der Wahl der Farbe für Mähe usw. gar nicht beschränkt, sondern kann man ganz seinem persönlichen Geschmack folgen.

Um von einem Menschen sagen zu können, daß er wohlgeboren ist, muß man wissen, daß er gesund und erdgefunden ist. Ja es ist dafür wichtiger, daß er erdgefunden ist, als daß er selbst gesund ist.

G. m. i. J. B. r. n. u. Dr. med. J. Schwaab.

## Gymnastik im Winter

Im Winter brauchen wir die Bewegungen des Körpers notwendiger als im Sommer. Sind doch unsere Speisen durchweg schwerer, der Aufenthalt in frischer Luft und Sonne verhältnismäßig selten, Freiluftbäder und Schwimmen müssen eingestellt werden usw. Da bleibt uns als Ausgleich nur die tägliche Gymnastik bei geöffnetem Fenster.

Ihr gesundheitlicher Wert liegt nicht in der Einzelbewegung, sondern in dem Ziel: die Muskeln vor dem Einrosten und das Blut vor dem Dickwerden zu bewahren. Welche Methode man erwählt, ist dafür ziemlich gleichgültig. Alle enthalten Gutes und weniger Böses. Kränkliche Menschen sollten sich dem Rat eines Fachmannes oder Arztes unterziehen. Uebertreibungen richten mehr Schaden an, als man glaubt, und müssen grundsätzlich vermieden werden. Höchstleistungen gehören in ein anderes Gebiet.

Falsch wäre es, vor dem Zubettgehen zu turnen. Das Blut kommt in starke Bewegung und die Nerven werden erregt. Die Folge davon wäre, daß der Schlaf gefährdet ist.

Die beste Zeit ist morgens vor dem Frühstück und abends vor dem Nachschlaf.

## Milch bekämpft Erkältungen

Wer mit Schnupfen- oder Hustenkranken zu tun hat, wird den Mund durch Spülungen oder geeignete Tabletten desinfizieren. Viele Ärzte rauchen ein wenig, wenn sie mit solchen Kranken zu tun hatten, um den Mund etwas zu desinfizieren. Schmerzhaft ist es, wenn von der Nase aus die Nebenhöhlen (Strichhöhle usw.) ergriffen werden. Man wird stets darnach trachten, den Schnupfentüfel rasch wieder zu vertreiben.

Das gelingt am besten durch Wärme. Ein heißes Bad, dann ins Bett, einige Tassen heißen Tee oder heiße Zitronenlimonade sind gute Wärmepender. Vor allem hat sich auch heiße Milch, ein altes Hausmittel erfahrener Frauen, gleichfalls aufs beste bewährt. Der Blutkreislauf wird beschleunigt, die Schweißabsonderung angeregt. Gerade die Schweißabsonderung ist ein vortreffliches Mittel zur Verhinderung des Ausbruchs einer Erkältung wie zur Heilung einer bereits ausgebrochenen. Milch und Tee als Heißgetränke haben noch den Vorteil, daß sie die Nierentätigkeit anregen. Das ist gleichbedeutend mit der Herauslösung schädlicher Krankheitsstoffe aus dem Körper, wie das zum Teil ja auch beim Schweißausbruch geschieht. Zur weiteren Unterstützung der Wirkung wird man — so schreibt Dr. W. Schweißheimer — um die schmerzende Stelle, also um Hals oder Brust, einen wollenen Schal oder feuchten Widel legen.

## Gesundheits- und Körperpflege

Die rote Nase, Wind und Rülte machen den Menschen, die Neigung zur roten Nase haben, besonders in der Zeit des Uebergangs zu schaffen. Der Körper hat sich noch nicht an die Umstellung gewöhnt. Vorwiegend wirkt eine Salbe, die man selbst zusammenstellen kann:

2 Teile Thiglenol, 9 Gramm Vaseline und 9 Gramm Lanolin. Sie wird abends auf die Haut aufgetragen und am nächsten Morgen entfernt. Hinterher wird jeden zweiten Tag die Nase mit farblosler Jodtinktur eingepinselt.

## Mama bleibt immer schön

Durchs grünmranke Fenster blickt Die Sonne ins Gemach; Großmutter sitzt und nickt und strickt Sie nickt den ganzen Tag. Ihr Haar ward weiß; es grub die Zeit Viel tiefe Furchen ein. Zu ihren Füßen tänzelnd kniet Ihr jüngstes Enkelin. — „Was nickst du denn so immerzu?“ Die kleine Aushuld spricht, „Großmutter! Gar nicht schön bist du! Dein Haar gefällt mir nicht — Und überm Auge auf der Stirn Die große Falte da! Es ist Mama viel schöner doch! Wie schön ist doch Mama!“ Großmutter sieht den Liebling an; „Schönheit vergehet bald! Das Alter hat's mir angetan, Und auch Mama wird alt!“ „Mama!“ — Des Kindes Aug umzieht Ein Hauch von Kimmernis — „O nein! Mama bleibt immer schön! Das weiß ich ganz gewiß!“

Karl Seidel



Großmütterchen liest vor